



Wir blockieren alles

In Frankreich kündigt sich ein sozialer Frühling an

In: [express](#) 04/2016

Am 31. März streikten in 260 französischen Städten mehrere hunderttausend (die Gewerkschaftsdachverbände CGT und FO sprechen sogar von 1,2 Millionen) Menschen gegen das von der »sozialistischen« Regierung geplante neue Arbeitsgesetz, Francois Hollandes Agenda 2010. Die Proteste dauern schon den ganzen März an und versprechen sich auszuweiten. Inzwischen ist es in ganz Frankreich zu Platzbesetzungen wie in Südeuropa seit dem Krisenjahr 2011 gekommen. Théo Roumier, ein militanter Gewerkschafter, spricht in einem Interview mit der ebenfalls neu entstandenen Zeitung *Le Progrès social* davon, dass hier eine neue soziale Bewegung im Entstehen begriffen sei, die sich auch in gemeinsamen Aktionen der verschiedenen Richtungsgewerkschaften ausdrückt. Ein Aufruf zur totalen Blockade der französischen Wirtschaft findet überraschend hohen Zuspruch. Wir fassen hier einige Artikel und das Interview zusammen und dokumentieren einen Beitrag von Christian Mahieux, Gewerkschafter bei der SUD Solidaires, aus der Ausgabe Nr. 15 vom 30. März.

»Sie wussten nicht, dass es unmöglich war, deshalb haben sie es gemacht.«

Mark Twain (Wahlspruch des *Progrès Social*, Nr. 15)

In Deutschland haben wir am 31. März in den Nachrichten ein paar wenige Bilder vom großen Streik in Frankreich gesehen. Gewerkschaften und Jugendorganisationen hatten aufgerufen, gegen das neue Arbeitsgesetz zu protestieren. In den deutschen Nachrichten wirkte das wie ein einmaliger Akt – nach dem Motto: Das kennen wir ja von den sturen Franzosen, dass sie sich wehren gegen etwas, was bei uns als »Agenda 2010« und »Hartz IV« so segensreich gewirkt und »unsere« Ökonomie so krisensicher gemacht hat...

Wenn das mal kein Irrtum ist – uns erreichen aus Frankreich nämlich ganz andere Nachrichten, Töne, Bilder. Die seit dem landesweiten Streik mehrerer Eisenbahngewerkschaften am 9. März 2016, an dem sich 900.000 Beschäftigte beteiligten, erscheinende Tageszeitung *Le progrès social* (Der soziale Fortschritt) kündigte an, dass der 31. März »kein Tag wie jeder andere« (siehe Ausgabe Nr. 15 vom 30. März 2016) bleiben wird. Ein Tag werde nicht ausreichen, um die Zurücknahme des Gesetzes zu erzwingen. Sie belegt das mit dem Aufruf »On bloque tout!« (Wir blockieren alles!), der am 22. März von hundert VertreterInnen so verschiedener Gewerkschaften wie CGT, FO, FSU und Solidaires veröffentlicht und inzwischen von mehr als 1.000 Menschen aus noch viel mehr Gewerkschaften unterzeichnet wurde (siehe die Facebook-Seite von On-bloque-tout). Anliegen des Aufrufs bzw. dieser gewerkschaftsübergreifenden Initiative ist es lt. Théo Roumier im Interview mit *Le Progrès Social*, den Streik zu verbreitern und zu verlängern. Die Absicht, die ganze französische Wirtschaft

lahmzulegen, ist unmissverständlich: Wir blockieren alles! (*Le Progrès Social*, Nr. 15 vom 30. März 2016)

Nun sind weder der militante Gewerkschafter Roumier noch wir so naiv zu glauben, dass die Massen der französischen ArbeiterInnen dieses Ziel so ohne Weiteres teilen. Roumier berichtet, dass ein paar Militante von der SUD und der CGT deshalb diesen Aufruf schon eine Woche vor dem Streik am 31. lanciert haben, um eine Debatte darüber zu ermöglichen, und die 800 Unterschriften bis zum 31. haben ihnen, zumindest meint das Théo Roumier, Recht gegeben. Die meisten der Initiatoren des Appells hatten auch 2010 schon den Aufruf zum Generalstreik unterzeichnet und haben sich seitdem um eine gewerkschaftsübergreifende Zusammenarbeit bemüht, die mit dem gemeinsamen Aufruf nun zustande gekommen ist. Man habe schon immer gehaut, dass es in allen Gewerkschaften auch kämpferische KollegInnen gibt, die aus unterschiedlichen Traditionen kommen und mit unterschiedlichen Begriffen arbeiten. Roumier macht das an einem Beispiel deutlich: So sei es für die Gewerkschafter der SUD und auch der CNT üblich, von einem »Generalstreik« zu reden, während die KollegInnen von der CGT von einer »Verallgemeinerung des Streiks« sprechen.¹ Dabei ist der Aufruf *On bloque tout* anscheinend geschickt formuliert. Denn über den Initiatorenkreis hinausgehend wurde er auch von Individuen und Gliederungen der FO, der baskischen Gewerkschaft LAB, der korsischen Gewerkschaft *Syndicat des travailleurs corses*, der Gewerkschaft der Arbeiter von Guayana (*l' Union des Travailleurs Guyanais*), der Bauerngewerkschaft und sogar von einigen KollegInnen der CFDT unterzeichnet, deren Führung das neue Arbeitsgesetz allerdings unterstützt.

All diese Entwicklungen begrüßt Roumier als positiv und wichtig für den weiteren Kampf. Auch die Facebook-Seite On-Bloque-tout sei von Nutzen und diene als horizontale Plattform der Diskussion und des gegenseitigen Lernens voneinander. Zudem erfahre man durch die Beiträge auf Facebook einiges über Arbeitsbedingungen, Arbeitszeiten etc. in den unterschiedlichsten Branchen. Die der geplanten Aufweichung der 35-Stunden-Woche in dem Aufruf entgegengesetzte Forderung nach einer 32-Stunden-Woche können offensichtlich viele KollegInnen teilen, ganz unabhängig davon, welcher Gewerkschaft sie angehören. Seit dem Streik am 9. März, an dem überraschenderweise 500.000 KollegInnen teilgenommen hatten, beginne in Frankreich eine soziale Bewegung zu wachsen, so Roumier. Auch am 17. und am 24. März habe es Protestaktionen gegen das neue Arbeitsgesetz gegeben, bei denen sich schöne Koalitionen gefunden haben: So haben am 24. März 2.000 Hafenarbeiter von Le Havre den Protest der GymnasiastInnen und StudentInnen unterstützt. Zwischen 9. und 31. gab es im ganzen Land und von den unterschiedlichsten Gewerkschaften ausgehend in den verschiedensten Branchen Streiks und Protestaktionen (siehe dazu auch die Artikel von Bernard Schmid im *labournet*).

Klar ist allerdings, dass die Zusammenführung all dieser Bewegungen im großen Streik am 31. März nur ein Anfang sein kann und bei Weitem noch nicht ausreiche. Erst die vollständige Blockade der Wirtschaft, so Roumier, werde etwas ändern: »Denn die Blockade der Wirtschaft ist die Blockade der Profite. Das ist der Trumpf, den die ArbeiterInnen in der Hand haben«. In den Häfen von Le Havre und Boulogne-sur-Mer habe diese Blockade schon angefangen. Im Anschluss an den Demonstrationstag am 31. März begann in Paris eine Platzbesetzung. Allerdings ist die Besetzungsbewegung inzwischen längst nicht mehr auf Paris beschränkt, sondern hat 22 französische Städte erfasst, unter ihnen Lyon und Toulouse (siehe Bernard Schmid).

Die hier zitierte Zeitung *Le progrès Social* ist ein weiteres Kind dieser Bewegung: eine täglich von Dienstag bis Samstag in Papierform erscheinende vierseitige Zeitung, die von ca. 40 Gewerkschaftern (Solidaires, CGT, FSU...), politisch Aktiven und Menschen aus der politischen Bildungsarbeit gemacht wird. Es habe an Veröffentlichungen gefehlt, die die Perspektive der Bewegung und ihre Aktionen erläutern hätten, so die Selbstdarstellung der Zeitung. Die Wildrose im Titel wurde als Symbol für den Geist der Zeitung gewählt: Als im Jahr 1891 in

Fourmies tausende ArbeiterInnen für einen 8-Stunden-Tag streikten und bei der Demo am 1. Mai mitmarschierten, wurden zehn Demonstrierende von der Polizei getötet, darunter auch eine junge Arbeiterin namens Marie Blondeau. Sie hatte eine Wildrose an ihrer Jacke stecken. Seitdem gilt diese als das Symbol der Hoffnung, der Emanzipation und des Internationalismus.

NaRa

Weiter Informationen finden sich hier:

<http://leprogressocial.fr/http://onbloquetout.org/>

Bernard Schmid: »Frankreichs umkämpfte Arbeitsrechts->Reform«, Teil 11: Mobilisierungserfolg am 31. März«, labournet vom 1. April 2016

Bernard Schmid: »Frankreichs umkämpfte Arbeitsrechts->Reform«, Teil 12: Die Bewegung vom 32. März«, labournet vom 4. April 2016

Anmerkung:

1 Um eine Verallgemeinerung des Streiks bzw. einen allgemeinen Streik handelt es sich auch oft in Griechenland, wenn hier in Deutschland vom »Generalstreik« berichtet wird...

express im Netz unter: www.express-afp.info